



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

In meinen Texten und Bildern geht es immer wieder um Liebe, Wahrheit, Glauben, Gottvertrauen und Hingabe an Gottes Plan. So lautet auch der Bildtitel zu diesem Newsletter, „**Hingabe an Gottes Herz**“. Es zeigt einen Menschen, der sich bedingungslos in Gottes Hände fallen lässt und sich ganz dem hingibt, was Gott mit ihm vorhat.

Sich so fallen zu lassen bedeutet, sich auf Gott einzulassen ohne ein absicherndes Netz, welches einen im Notfall auffängt und ohne ein Hintertürchen offen zu lassen. Diese Art von Hingabe ist möglich, wenn wir erkannt haben, dass Gott immer bei uns ist, uns hilft und es immer gut mit uns meint. Auch dass Er am besten weiß, was sinnvoll für uns ist und was nicht. Es ist das Vertrauen, dass alles, was in unserem Leben geschieht, von Gott kommt bzw. von Ihm zugelassen ist, so dass es uns letztendlich zur Erkenntnis der Wahrheit führt, die uns frei macht.

Diese Hingabe ist gleichzeitig das Aufgeben aller persönlicher Sorgen und Bedenken, weil man erkannt hat, dass es immer Gott ist, der alle Werke tut. Dabei kann diese Hingabe für jeden von uns etwas ganz Unterschiedliches bedeuten, da jeder in anderen Lebenssituationen steht.

Wir alle haben Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Manche haben scheinbar geringe Auswirkung und andere sind lebensverändernd, aber alles ist von Bedeutung.

Jesus sagte im Garten Gethsemane die Worte, die diese Art der Hingabe am besten zum Ausdruck bringen: „**Herr, Dein Wille geschehe**“. Sicherlich hätte er auch lieber etwas anderes gemacht, als sich kreuzigen zu lassen, aber er wusste, dass Gott einen Plan hat und dass er mit diesem Schritt vielen Menschen ein Tor öffnen würde. Er erkannte, dass durch diese Tat das Bewusstsein vieler Menschen auf eine höhere Stufe gehoben werden konnte und entschied sich dafür sich ganz hinzugeben, ohne auf seine persönlichen Bedürfnisse zu achten. Er war bereit sein Leben zu geben, um der Menschheit zu zeigen, dass das Leben ewig ist.

Bei uns mögen die Momente, in denen wir uns hingeben, nicht so dramatische Auswirkungen haben, aber dennoch haben auch wir Herausforderungen zu bestehen,

in denen unsere Hingabe gefragt ist. Schon oft hatte ich Situationen, in denen ich wie an einem Scheideweg stand und nicht weiterwusste. Immer wieder war es der Satz: „*Dein Wille geschehe*“, der mir weiterhalf und mich dazu brachte, mich Gottes Plan hinzugeben. Dabei ging es um berufliche Belange, um Beziehungen, um Freundschaften, um meinen spirituellen Weg.

Meistens wusste ich nicht, wie der Weg weitergeht, denn ich konnte in der Regel nur ein kleines Stück des weiteren Lebensweges erkennen. Aber durch meine Bereitschaft, Gott mein Leben anzuvertrauen und ihn um Führung zu bitten, wurde ich immer weitergeführt. Oft waren diese Entscheidungen zu Beginn von Schwierigkeiten und Engpässen begleitet und es lief bei weitem nicht immer alles einfach, aber immer stellte sich eine innere Gewissheit ein, das Richtige zu tun.

Je mehr wir uns Gott hingeben, umso mehr können wir von seinem Geist erfüllt werden und umso mehr kann Er durch uns wirken. Je mehr wir aber unser eigenes Ding machen wollen, d.h. auf unseren menschlichen Sichtweisen beharren, umso mehr entstehen unangenehme Situationen.

Wenn Sie Kinder haben wissen Sie, wie leidenschaftlich diese manchmal auf etwas beharren, ohne über die Konsequenzen nachzudenken. Manchmal muss man sie dann einfach machen lassen, bis sie merken, dass sie sich dadurch nur selbst schaden. Genauso verhalten wir uns oft auch noch als Erwachsene. **Gott lässt uns dann gewähren und unsere Erfahrungen machen, ohne uns dabei aber aufzugeben.** Immer gibt er uns Hinweise und bietet seine Hilfe an, wie wir wieder in die göttliche Harmonie zurückkommen können. Aber niemals zwingt er uns. Das unterscheidet ihn von der dunklen Seite.

Bitte verzeihen Sie, wenn ich das folgende Beispiel schon einmal in einem Newsletter erwähnt habe, aber es passt so gut in diesen Zusammenhang. So hatte ich z.B. einmal über einen längeren Zeitraum einen steifen Hals und konnte den Kopf nur sehr begrenzt drehen. Als ich in dem Buch „**Heile Deinen Körper**“ von Louise Hay nachlas, fand ich heraus, dass diese Symptome mit Sturheit und Hartnäckigkeit zu tun hätten. Allerdings fand ich mich keineswegs stur und glaubte L. Hay hätte sich getäuscht. Je mehr ich aber über die letzten Wochen nachdachte, umso mehr musste ich erkennen, dass ich durchaus stur war und in einem bestimmten Punkt meinte meine Sichtweise sei die einzig richtige. Als ich erkannte, wie engstirnig ich war, konnte ich diese Einstellung ändern und schon am nächsten Tag konnte ich meinen Kopf wieder frei bewegen. Auch das ist Hingabe. Wir geben eine falsche Sichtweise auf um uns dem Göttlichen wieder ganz zuzuwenden. Dabei gibt uns der Körper immer Signale auf die wir achten können.

Hingabe an Gottes Herz hört sich vielleicht etwas pathetisch an, aber es ist gut sich einmal die Frage zu stellen, was diese Art der Hingabe für unseren Alltag bedeuten kann, ohne uns in philosophischen Betrachtungen zu verzetteln.

Z.B. passiert es fast täglich, dass wir Termine haben und plötzlich treffen wir jemanden, der ein Gespräch sucht, der Hilfe oder Trost braucht. In unserer westlichen Gesellschaft, verschließen die Menschen oft die Augen vor der Not ihrer Mitmenschen, da andere Dinge scheinbar wichtiger sind. Wir sind dann so im Trott des Alltags gefangen, dass wir es nicht mehr spüren, was das Leben bzw. Gott in diesem Augenblick von uns möchte.

Vielleicht haben wir in so einem Moment Mitgefühl, aber unser Kopf sagt dann vielleicht: *Ich habe keine Zeit* oder *Ich muss meine Termine erledigen* oder *Die Pflicht ruft*. Dabei zieht sich dann oft der Solarplexus zusammen. Wir fühlen uns nicht mehr wohl und verlieren den Kontakt zu uns selbst und zu unserem Nächsten. Das Unwohlsein im Solarplexus übergehen wir dann meistens und haben es schließlich vergessen. Das dumpfe Gefühl, welches zurückbleibt, können wir dann aber nicht mehr zuordnen.

Mein Schwiegersohn (er kommt aus Sansibar) erzählte mir einmal, wie anders es in seiner Heimat ist. In seiner Heimat steht das Füreinanderdasein an erster Stelle. Wenn also jemand Hilfe braucht, wird ihm geholfen. Alles andere muss warten - auch wenn man dadurch vielleicht viel zu spät zur Arbeit kommt.

Wie oft habe ich früher meine Termine an erste Stelle gesetzt und nicht meine Mitmenschen. Selbst bei meinen Kindern, dachte ich oft, dass ich unbedingt erst eine bestimmte Sache erledigen müsse, anstatt eine kurze Zeit für ihre Bedürfnisse zu investieren.

So hatte z.B. eine meiner Töchter, als sie noch klein war, Fußpilz. Alle Pulver und Mittelchen wirkten nicht und viele Woche gingen ins Land, bis ich wieder im Buch „**Heile Deinen Körper**“ las, dass die geistige Bedeutung von Fußpilz lautet, dass dieser Mensch das Gefühl hat, zu wenig Aufmerksamkeit zu bekommen. So nahm ich meine Tochter an drei Abenden hintereinander in den Arm und schaute ihr mit meiner ganzen Liebe in die Augen und sagte ihr nur: „*Ich habe Dich ganz doll lieb. Das musst Du immer wissen*“. Nach drei Abenden war der Fußpilz verschwunden. Es brauchte nur diese wenigen Augenblicke der Zuwendung und das „Problem“ war gelöst.

Hingabe an Gott bedeutet nicht, dass wir irgendetwas leisten müssen, sondern dass wir in unserem Leben erkennen, wo Gott uns einsetzen möchte, um anderen zu helfen. Wir erkennen dann, dass er uns in jedem unserer Nächsten begegnet. Auch in jedem Tier und jeder Pflanze und in allem was uns umgibt. Wenn wir das einmal erlebt haben, ist es leicht sich Gott und dem jetzigen Moment hinzugeben. **Dann ist das nichts Theoretisches mehr, sondern einfach nur wunderbares Teilen von Liebe im Alltag.**

Oft setze ich mich in mein Lieblingscafé, um dort meine Büroarbeiten zu erledigen. Selten komme ich allerdings dazu, weil meistens irgendjemand das Gespräch sucht oder Hilfe in irgendeiner Form braucht. Mittlerweile habe ich es mir angewöhnt nicht mehr zu sagen, „*Ich habe zu tun*“, sondern erst einmal zuzuhören, um herauszufinden, ob Gott dort helfen kann. Ich gebe mich dann bewusst diesem Augenblick hin, um Gott wirken zu lassen. Schon so oft wurde ich und die andere Person dadurch so reich beschenkt, dass mir das Hintenanstellen der eigenen Termine immer leichter fällt.

Heidi Baker, eine Missionarin die in Mosambik lebt und arbeitet, erzählt oft davon, dass sie für jeden Einzelnen am Straßenrand stehen bleibt, um ganz für ihn da zu sein, selbst wenn Ihre ganze Gemeinde auf sie wartet. Dabei hat sie schon viele Wunder erlebt, weil sie sich Gott dabei ganz hingibt und IHN wirken lässt.

So hielt sie einmal bei einer blinden Bettlerin an und unterhielt sich mit ihr, nahm sie in den Arm, weinte und betete um Erlösung für Sie, weil ihr Schicksal sie so sehr anrührte. Sie betete nicht nur, sondern glaubte auch für diese Frau, dass Gott ihr helfen würde. Irgendwann ließ sie die Blinde wieder los und noch während sie die Frau anschaute, verwandelte sich die vorher weiße Iris in den Augen der Blinden in ein wunderschönes Braun und die Frau konnte wieder sehen. Auf diese Weise hat Gott durch sie schon viele Wunder bewirkt, weil sie sich Zeit für ihre Mitmenschen nimmt und mit ihnen betet. Die Art, für jeden stehenzubleiben, um Gott wirken zu lassen, braucht Zeit und ist auch für das Umfeld nicht immer einfach, aber je mehr wir uns ganz Gott hingeben, umso mehr können solche „Wunder“ geschehen.

Oft habe ich mit Menschen gesprochen, die einsam sind und denen ihr Leben sinnlos und öde vorkommt. So gut wie immer kreisen diese Menschen mit ihren Gedanken nur um sich selbst und spüren nicht, wie nahe ihnen Gott durch das eigene Umfeld ist. Wenn wir immer nur an uns denken, ist es so, als hätte ein See nur einen Zulauf, aber keinen Fluss durch den das eingespeiste Wasser wieder abläuft. Mit der Zeit wir so ein See versumpfen.

Manchmal sage ich solchen Menschen: *„Hast Du Dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, anderen Menschen einfach mal grundlos eine Freude zu machen? Bevor Du darauf wartest von anderen etwas zu bekommen, gib doch selber erst mal. Der Bedienung im Café kannst Du mal ein extra großes Trinkgeld geben oder ihr sagen, dass sie das sehr nett gemacht hat. Oder Du bringst Deinem Nachbarn mal ein Blümchen. Der Verkäuferin oder dem Beamten im Rathaus kannst Du mal ein Kompliment machen oder einmal jemanden zu einem Kaffee einladen und so weiter. Gib aus vollem Herzen etwas Gutes, aber ohne etwas zurückzuerwarten!“* Auch das bedeutet Hingabe an Gottes Herz bzw. Hingabe an das Leben.

Wenn wir diese Hingabe an Gott ganz bewusst praktizieren, entsteht von ganz alleine eine tiefe Zufriedenheit und ein Glücksgefühl, welches unser Leben schön und reich macht. Auch unser Umfeld reagiert von ganz alleine darauf, denn so eine innere Haltung macht attraktiv. Es ist wie ein innerer Reichtum, der unabhängig von unseren äußeren Situationen ist und den ausnahmslos jeder erlangen kann.

Vielleicht kommt Ihnen jetzt der Gedanke: *„Bei mir ist das aber anders. Ich habe schon oft gegeben und nichts zurückbekommen“*. Sollten Sie das so ähnlich erlebt haben, dann lohnt es sich jetzt einmal die eigenen wahren Absichten zu überprüfen. Was ist meine wahre Motivation etwas zu tun? Was erwarte ich zurück? Erhoffe ich mir dadurch eine Art von Belohnung?

Diese Erwartungen können versteckte Motive sein, die uns dazu bringen anderen etwas Gutes zu tun, um insgeheim irgendeinen Vorteil dadurch zu erlangen. Das führt allerdings nicht zu dem inneren Reichtum, von dem ich oben schrieb, sondern entspringt einem Mangeldenken. So glaubt man in so einem Fall, meistens unbewusst, sich Liebe verdienen zu müssen.

Früher habe ich z.B. oft meinen Eltern geholfen, weil ich mir dadurch Anerkennung und Zuneigung erhoffte. Es war keine selbstlose Hilfe, sondern das Betteln um Liebe. Auf diese Weise versuchte ich mir die Zuneigung oder Nähe meiner Eltern zu erarbeiten. Das hat mit echter Hingabe allerdings nichts zu tun.

Hingabe bedeutet sich voll Vertrauen fallen zu lassen, weil sich nur so Gottes liebevolle Pläne verwirklichen können. Das kann für uns im Außen manchmal sogar unangenehme Folgen haben (wie z.B. bei Jesus), aber innerlich erleben wir dabei einen tiefen Frieden und ein Gefühl von Eins-Sein mit Gott. Dann wird das, was im Außen geschieht zweitrangig, da nichts anderes so erfüllend und beglückend ist, wie dieses Einswerden mit dem Willen Gottes.

Die Grundlage für echte Hingabe ist immer unsere Liebe zu Gott und zum Leben. Wenn man jemanden aufrichtig liebt, so tut man doch alles, um dem Anderen Freude zu bereiten und freut sich an dessen Glück. Genauso ist auch, wenn wir Gott lieben. Dann geben wir uns ihm aus ganzem Herzen hin um IHM Freude zu machen und können von ganzem Herzen sagen: *„Dein Wille geschehe, geliebter Vater, im Himmel, denn ich weiß, dass alles was von Dir kommt gut ist“*. Mit dieser Haltung werden wir durch alle Schwierigkeiten geführt und sicher ans Ziel unseres Lebens geleitet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Liebe für Ihr Leben und dass Sie das Vertrauen aufbringen können, sich ganz in Gottes Liebe fallen zu lassen.

**In geschwisterlicher Verbundenheit
Ihr Hans Georg Leiendecker**

Hingabe an Gottes Herz



© Hans Georg Leindecker

*Geliebter Himmlischer Vater,
voll Vertrauen lasse ich mich in Deine
Führung fallen, denn ich weiß, dass Du
mich durch alle Herausforderungen
meines Lebens sicher geleiten wirst,
denn ich bin Dein geliebtes Kind !*

